

Salemil 18. Sept. 29.

Lieber Herr Prof. Warth:

Ein Dank für Ihren Brief, den ich soeben erhalten habe. Ich kann mir denken, dass Sie inzwischen auch von Herr Dr. G. einen solchen erhalten haben, er versicherte mir, dass er Ihnen schreiben werde. Sie dürfen es nicht übel nehmen dass ich noch zu ihm lief, aber ich hatte keine Muße, ich fand, das dürfte doch nicht sein, dass Sie nicht soviel frei handeln können in unserer Sache, will. können Sie uns ja noch helfen? Ich denke doch Sie besuchen uns noch vor Ihrer Abreise, Sie können es doch will. noch einrichten? Mein ist nämlich dass gerade jetzt der richtige Moment sei für Sie.

Was soll ich auf Ihren Brief sagen? Vermuthungswürdig haben Sie ohne Zweifel ganz recht. Vor allem möchte ich das sagen, dass ich schon drauf und drann war mit Herr Dr. G. selbst zu reden, damit er mich in Selbst stelle —. Aber dann knickte ich wieder zusammen und warke und warke, bis eine Lösung kommt, so oder so. Ich bin nämlich gar nicht sicher, ob ich ihm nicht irgendwie doch im Weg stehe. Das wollte ich natürlich nicht und sollte es ihm schon lange lange sagen. Er weiss von der Vision, ich hatte so gewünscht er werde mich nach dem Inhalt fragen, dann wäre die Rede in Fluss gekommen. Ich frag ihn auch, ob solches

schon möglich sei: da ich aber schon weiß, dass
mit solchen Mächten zu rechnen ist. Indirect hat er
mir schon ganz wohl, doch bei ich noch jüht nicht sicher
von welcher Seite her das kam. Herr selbst gab es eine
ganz andere, neue, Einstellung, noch jüht, der ich mich
nicht erwehren kann. Als ich mich allen Ernstes, mit
Gewalt, loslösen wollte, kam ich in eine solche Gottesbesess-
theit hinein, um die ich wahrhaftig Zitterlebens danke und
die ich mir nie wieder erleben möchte, es war zu schrecklich.
Deshalb dankte es, bei ich den Tag wieder fand. Was soll
ich tun? Ich rang halbe Nächte um eine Klärung, um
eine Lösung und trug unbewusstere Last herum, bei ich
einmal erleben durfte, wie mitten im ringen ich plötzlich merkte
dass etwas sich spürte in mir und lachte, dann war ich ruhig.
Es löst sich überhaupt von Zeit zu Zeit etwas in mir, doch
weiß ich mir nicht was geschieht, ich hätte aber schon mit Herr
Dfr. sprechen müssen. Manchmal auch fühle ich auf der Brust
einen Schmerz, einen körperlichen Schmerz, der mich fast erdrückt
und dann aber wieder verschwinden kann, alles in Zusammenhang.

Vielleicht bin ich wieder etwas ganz dummer, das alles ge-
wöhnern, Sie werden es nicht missbrauchen. Vielleicht aber ist es auch
gut, damit eine Gesundung anfangen kann.

So sind nun, welches sollen wir gelten lassen, Vernunft?
Verstand? oder? Böse oder gute Mächte?

Beste Grüße, Ludwig Wittgenstein.

Fast hat es mir nun wie, von diesem inneren, heiligen gesprochen
zu haben und bitte Sie, seien Sie vorsichtig. Ich habe seiner nicht
gesehen.